Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 61-62 (1987-1988)

Heft: 1: Sagen aus dem Fricktal

Artikel: Sagen aus dem Fricktal

Autor: Fricker, Traugott / Müller, Albin

Kapitel: Gipf-Oberfrick

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747132

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterhalb Gipf lag einst ein Hohlweg, den man die Höhle nannte. Dort lag in vielen Nächten der Höhlenhund oder das Höhlentier und plagte verspätete Wanderer, die über das Ebnetfeld ihrem Dorfe zustrebten.

Zur Schwedenzeit sollte einmal eine Stafette von Wölflinswil her nach Frick ins Quartier eine Meldung bringen. Unterhalb Gipf hielt der Reiter ratlos an. Er stand an einer Weggabelung, es war noch stockdunkel, und er wusste nicht, welche Richtung er einschlagen sollte. Da hörte er von einer Scheune her das Pochen eines Dreschflegels, er schlug mit der Faust ans Tor und befahl zu öffnen. Als der Bauer mit dem Dreschflegel in der Hand heraustrat, befahl der Reiter ihm barsch, unverweilt sein Ross am Zügel zu nehmen und ihn nach Frick zu geleiten. Der erschrockene Bauer gehorchte. So kamen beide in der Dämmerung zu jenem Graben unterhalb Gipf, den man Höhle nannte. Hier war es schon damals nicht geheuer, wenn man vor dem Betzeitläuten die Stelle passieren wollte; deshalb liess der Bauer die Zügel los und trat zurück, um zu sehen, wie der Schwede über den verrufenen Platz kommen möge. Allein dieser vermutete eine Arglist, und es kam zwischen beiden zu einem Streit. Da der Schwede drohte und zur Waffe griff, schlug ihn der Bauer, kurz entschlossen, mit dem Dreschflegel tot.

Seither muss der Getötete an der Stelle spuken. Unbeweglich liegt quer über die Strasse ein mächtiger, schwarzer Hund; lodernde Augen, wie Pflugsräder so gross, glotzen aus seinem Kopf. Unversehens stolpert man über ihn. Wehe dem, der ein Wort sagt oder gar mit dem Stock nach ihm schlägt; maltergross schwillt sein Kopf an und wird rot wie Feuermohn. Oft trottet er nachts durch das Dorf hinauf bis zur Kapelle; dort wendet er sich auf den Weg gegen den Tiersteinberg und verschwindet plötzlich. Einem Schneider, der vor Jahren oft vom Kornberg her ab der Stör kam, soll er öfters den Ellstecken unter dem Arm hervorgezogen haben.

Zu gewissen Zeiten erscheint der Geist auch als hagerer, langer Mann mit einem grauen, breitkrempigen Wollhut auf dem Kopfe. Mit heftigem Brausen, wie ein Sturmwind, fährt er gegen die Leute und reisst ihnen die Hüte weg. Vom Wegkreuz an hockt er ihnen auf den Rücken und lässt sich bis zu den ersten Häusern des Dorfes tragen.

Einst wollte ein Fricker Bauer, der in Oberfrick zu tief ins Weinglas geguckt hatte, zu später Nachtstunde über das Ebnet heim. Bei der Höhe stach ihn der angetrunkene Mut, und er forderte den Geist heraus: «Chumm, wenn d öppis bisch, du Ch...!» Da stand plötzlich vor ihm ein riesengrosser Geistlicher in einem langen Schwarzrock, das Läppchen um den Hals und einen Dreispitz auf dem Haupte, wie die Ortspfarrer vor zweihundert Jahren einhergingen. In der Angst bekreuzte sich der Mann wortlos, und der Geist verschwand augenblicklich wieder, ohne den Bauern zu belästigen.

I früehnere Johre söll er öppedie zgseh gsi sy, aber i de Füfzgerjohre vom letschte Johrhundert söll er s letscht Mol dure sy. Uf der alte Bözbergstross isch er derthar cho in eren alte Tracht, wo dozmol kei Mänsch me treit het. Sini Chleider sy mängsmol gflickt gsi mit Blätze n i allne Farbe, sini Schue hai duretrampeti Sohle gha, wo die blutte Füess duregluegt hai. Am Rugge het en uralte Habersack bambelet, a dem het en alti, verbühleti Pfanne luschtig de Takt ge. Es het frömdländischi Zeihe druff gha, es sig hebräisch, hai d Lüt gseit. Er isch derthar cho, wie wenn er vor öbbis müesst flieh und het schüch uf alli Site gschechet. Bim Adler isch er ikehrt. Dört het me ne gchännt und em si Chammere zuegwiese. D Judechammere, wo ordinäri d Handwärksbursche beherbärgt het, isch eifach möbliert gsi: en runde Tisch isch i der Mitti gstande, suscht nüt, Bett und Stuehl sy usegrumt gsi. Er hock nie ab, der Ebig Jud, het der Adlerwirt gwüsst zverzelle, die ganz Nacht lauf er umme Tisch umme, im glichmässige Tramp. Am Morge gieng er i aller Früehni witer. Choche tüeg er sälber, i siner verbühlete Pfanne.
Wenn en d Buebe gseh hai, sis em nogsprunge und hai em en alte Judevärs nogrüeft. Gleitig und ohni ummezluege isch er übere Bözberg verschwunde.

Anmerkungen

129 FS 66 f., nach R. II/32 f., der noch berichtet: «Der Hund hat seinen Lauf von des Hegels Haus, gegenüber der Kapelle, bis zum Fussweg dahinter, und Hegels Mädchen, ein Fraufastenkind, hat ihn gar oft vom Fenster aus gesehen.»
Malter, Getreidemass, Name abgeleitet von «mahlen»; das, was man auf einmal zum Mahlen gibt.
Stör, siehe Anm. zu Nr. 37.
Läppchen, nach Duden: «Beffchen (Doppelstreifen über der Brust bei Amtstrachten, bes. von ev. Geistlichen.)»

130 E: J. B. Erb (geb. 1837), Landwirt, Oberfrick.
Ewiger Jude, der Sage nach der Schuhmacher Ahasverus, der Jesus auf dem Wege nach Golgatha vor seinem Hause nicht ausruhen liess und nun umherwandern muss bis zum Jüngsten Gericht.
Habersack, Hafersack, der Futtersack, der eingespannten Pferden zum Fressen um den Hals gelegt wird. In der Soldatensprache für den Tornister gebraucht.